

# Stimme der Familie



Informationen — Positionen — Perspektiven

## SEXUELLER MISSBRAUCH IN KIRCHE UND GESELLSCHAFT: KINDER UND ELTERN STÄRKEN DOKUMENTATION DER 131. BUNDESDELEGIERTEN- VERSAMMLUNG, 5. BIS 7. APRIL 2019 IN WÜRZBURG

### Seite 2 — Editorial

*Sascha Nicolai*

### Seite 3 — Würzburger Appell gegen sexuellen Missbrauch: Handeln!

*Beschluss der Delegierten auf der 131. Bundesdelegiertenversammlung des Familienbundes der Katholiken*

### Seite 4 — „Auflösbar ist dieses Dilemma nur über Strukturen der Unabhängigkeit und der Machtteilung“

*Gespräch mit Pater Dr. h.c. Klaus Mertes SJ*

### Seite 9 — „Den Kampf gegen sexuelle Gewalt können wir nur gemeinsam gewinnen!“

*Johannes-Wilhelm Rörig*

### Seite 13 — „Der Schutz der Institution hatte offensichtlich Vorrang vor dem Schutz der Kinder“

*Prof. Dr. Harald Dreßing*

### Seite 16 — Sexueller Missbrauch aus der Perspektive der Opfer: Warum wir immer noch sprechen

*Matthias Katsch*

### Seite 20 — Prävention allein reicht bei weitem nicht! – oder: Die Bedeutung sexueller Bildung und die Anerkennung Sexueller Identität

*Dr. habil. Holger Dörnemann*

### Seite 25 — Literaturempfehlungen

### Seite 26 — Aus dem Bundesverband

### Seite 29 — Aus den Diözesan-, Landes- und Mitgliedsverbänden, Arbeitsgemeinschaft der Familienorganisationen in Deutschland

### Seite 34 — Nachrichten aus Politik, Gesellschaft, Kirche und Kultur

### Seite 36 — Schlusspunkt

Fragen an: *Pater Dr. h.c. Klaus Mertes SJ*

## KOMMENTAR | EIN SALUT AUF DIE TISCHFEUERWERKE MINISTERIELLER SELBSTINSZENIERUNG!

Kaum ein anderes Ereignis wird im politischen Berlin inzwischen mit größerer Hochspannung erwartet als der Name eines neuen Gesetzentwurfes des Bundesfamilienministeriums. Die Namensgebung dürfte, da sind sich Experten einig, für Furore sorgen. Zu besichtigen sein wird ein Tischfeuerwerk an sprachlichem Raffinement und beredter Lakonie. Technokratisches Wortgeschwurbel, das war gestern! Kein anderes Ministerium hat es sich mit so viel Schneid und Scharfsinn angelegen sein lassen, sperrige Gesetzesnamen in griffige und plakative Formen zu gießen. Denken wir nur an das „Gute-Kita-“ oder das „Starke-Familien-Gesetz“ – Namen, die schwungvoll von den Lippen perlen. Überdies: einprägsam und Orientierung bietend. Denn wie ein Gesetz zu sein hat, ob „stark“ oder „gut“, muss nun längst nicht mehr dem Leser überlassen bleiben.

Zu Recht haben inzwischen zahlreiche Kommentatoren dieses Verdienst gewürdigt. Sogar der Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung meldete sich zu Wort: Titel wie „Gute-Kita- oder Starke-Familien-Gesetz“ verbänden Gesetzgebungsverfahren „mit den Strategien der Reklame“, sagte Ernst Osterkamp. „Sie geben damit einen Vertrauensverlust gegenüber der Politik zu erkennen; schon deshalb sollte man auf sie verzichten.“ Zugegeben: Die Würdigung des höchsten deutschen Sprachhüters fällt etwas trocken aus. Allein, was macht's? Polit-Reklame will gut gemacht sein – und schafft Neider.

Längst ist das gewiefte Marketing des Bundesinnenministeriums dem Bundesfamilienministerium auf den Fersen. Mit seinem „Geordnete-Rückkehr-Gesetz“ konnte das Haus jüngst einen respektablen Achtungserfolg für sich verbuchen. In dessen Windschatten hat das Bundesverkehrsministerium indes längst die zweite Stufe ministerieller Selbstinszenierung gezündet: Dort sollen die eigenen Mitarbeiter Videos drehen, um sich über soziale Medien direkt an die Bürger zu wenden! Warum auch nicht? Wer mag schon kritische Journalistenfragen? Fest steht: Es lässt sich viel lernen in unseren verschatteten Zeiten. Komplexität reduzieren, besser suggestiv als informativ, die vierte Macht im Staate umgehen. Deutschlands Demokratie in der Krise? – Ach was, wo denken Sie hin?

| ULRICH HOFFMANN